

Don't leave me alone

Itachi X Sasuke

Von abgemeldet

Kapitel 14: Erklärung

Naruto stockte, konnte es den wirklich sein, aber das war doch unmöglich, Yondaime war gestorben, als er den Neunschwänzigen in ihm versiegelte. Der Mund des Blondens stand offen und ungläubig blickte er den größeren an.

Dieser lächelte, wissen darüber was wohl gerade in dem anderen vorging und setzte sich selbst erst einmal hin. „Naruto?“, fragte er dann aber doch nach einer Weile in der sich der jüngere nicht gerührt hatte.

Langsam erwachte der Angesprochene aus seiner Trance, und unsagbare Wut stieg in ihm auf, ein Wut, wie er sie noch nie gehabt hatte. Er wollte schreien, ihn für all sein Leiden zusammenschreien, und ihn auch eine Standpauke halten, doch bevor er überhaupt den Mund wieder aufmachen konnte, fing Yondaime an zu reden.

„Ich kann mir gut vorstellen, dass du mir sehr viel zu sagen hast, und es wird sicher nichts gutes sein, aber hör dir zuerst einmal meine Erklärung an, dann hast du noch genügend Zeit mich fertig zu machen“, sprach er und lächelte den anderen besänftigend an. Wie sehr der kleine ihn an jemanden erinnerte.

Nicht ein bisschen befriedigt, aber dennoch überzeugt setzte sich der 16jährige schlussendlich doch hin und hielt den Mund, denn er war auch ein wenig Neugierig auf die Erklärung des größeren, auch wenn er es sich nie zugegeben hätte.

Yondaime atmete tief ein und fing dann nach einer kurzen Pause an zu erklären. „Naruto, wie du sicher weißt habe ich den Neunschwänzigen Fuchs in dir eingesperrt, und ich entschuldige mich hier nun für alle Unannehmlichkeiten die ich dir damit bereitet habe, aber mir fiel niemand besseres ein auf die schnelle, als mein kleiner Sohn.“

An dieser Stelle machte er eine kurze Pause und wartete Narutos Reaktion ab, die auch

nicht lange auf sich warten lies.

Dem kleineren hatte es die Sprache verschlagen, er öffnete zwar des öfteren den Mund um etwas zu sagen, schloss ihn aber nach kurzer Zeit immer wieder. Hatte er da gerade richtig gehört, der 3. Hokage war sein Vater, aber...aber wie konnte das sein?

Als hätte der anderen seine unausgesprochene Frage gehört fing er wieder an zu reden.

„Deine Mutter starb bei deiner Geburt, wie du sicher weißt, und fast wäre ich auch gestorben als ich den Dämon in die versiegelte, aber mir ist es gelungen das zu verhindern.

Leider war ich danach so geschwächt, das ich nichts gegen irgendeine Art von Gegenwehr starten konnte, als ich von einem Nukenin entführt wurde. Was mich bis jetzt

noch immer beschäftigt, ist warum mich dieser nicht einfach umbrachte, sondern mich wieder gesund pflegte.

Mich verband zu diesen, nachdem ich wieder genesen war, eine tiefe Freundschaft, und

nachdem wir eine Weile herumgereist waren, und ich seine Geschichte hörte, kam mir die Idee, die ich gleich mit ihm teilte.

Es war die Grundidee für die Akatsuki Organisation, und ich bin wirklich sehr stolz darauf

was aus ihr geworden ist, doch die Auslese der Mitglieder überlies ich voll und ganz meinem Freund, was ich irgendwie noch immer Bereue, aber das lässt sich nicht mehr ändern.

Wir erreichten sehr viel in den letzten Jahren, und als dann immer mehr Nukenins aus Konoha hinzukamen, hatte ich einfach Angst, das sie mich wieder erkennen könnten, und

ich muss auch zugeben, das ich mich davor drücken wollte zurück in mein Heimatdorf zu gehen...“

Naruto hörte die ganze Zeit aufmerksam zu, doch selbst ihm fiel auf das Yondaime viele

Dinge, wichtige Dinge, auslies beim Erzählen, und als er hörte, das sich sein Vater vor seine Pflicht drücken wollte, stieg die alte Wut wieder in ihm hoch und er meldete sich lautstark zu Wort: „Du bist der Hokage der 4. Generation und es ist deine Pflicht dich um

das Dorf und seine Bewohner zu kümmern...“

Der ältere brauchte eine Weile bis er Naruto wieder dazu brachte ruhig zu sein und erst

einmal seine Erklärung anzuhören, beinahe hätte er Sasori wieder zurückgerufen und ihn

gebeten seinen Sohn wieder in sein Zimmer zu sperren, damit dieser sich erst einmal abkühlen konnte bevor sie weiterredeten.

„Glaub mir, ich wäre gerne zurückgegangen, doch genauso wie du gerade, wären die anderen auf mich losgegangen, und ich fühlte mich damals noch nicht imstande mich ihnen zu stellen, ebenso wollte ich die Organisation nicht den Nukenins alleine überlassen, was du sicher verstehst oder.

Es hätte Katastrophale Folgen, wenn so eine Mächtige Gemeinschaft sich plötzlich gegen

einen richtet und das wollte ich nicht gefährden, das ist auch der Grund warum ich nicht

mit dir zurück nach Konoha kann. Naruto ich wollte das du das weißt, das ist mir sehr wichtig, ich will das du mich verstehst, und das du endlich weißt wer dein Vater ist.“

Damit beendete er seine Erklärung und der 16jährige hätte sich noch ein Weilchen an dieser herumzukauen, bevor er wieder mit ihm sprechen konnte. „Wenn es dir nichts ausmacht, wurde ich mich jetzt gerne wieder meiner Arbeit zuwenden, ich hoffe den weg

zu deinem Zimmer weißt du noch?“, fragte er und blickte dem anderen direkt in die Augen.

Naruto nickte abwesend, das was er da gerade erfahren hatte war sehr interessant, und

er verlies das Zimmer. Doch nachdem er die Türe geschlossen hatte, zeigte sich wieder

sein nicht vorhandener Orientierungssinn und er wusste nicht mehr welcher Gang zu seinem Zimmer führte.

Und, als hätte Yondaime es geahnt, kam plötzlich ein weiteres Mitglied der Akatsuki Organisation vorbei und brachte ihn in sein Zimmer. Immer mehr kam es Naruto so vor als wäre er all die Jahre beobachtet worden, woher sonst hätte das sein Vater wissen können.

Bei seinen ganzen Überlegungen fiel ihm nicht einmal mehr ein warum er eigentlich jetzt

hier war. Das er auf der Suche nach dem Uchiha war, und das er ihn zurückbringen wollte, das war ihm ganz entfallen.

Nach ein paar Stunden überlegen, und auch ein paar Tränen vergießen, war Sasuke schlussendlich doch eingeschlafen und träumte unruhig vor sich hin. Die Sache mit seinem Bruder beschäftigte ihn doch mehr als er am Anfang gedacht hatte, und das störte ihn, um ehrlich zu, sein wirklich sehr.

So hatte er noch nie zuvor in seinem leben gelitten, und er wünschte sich nichts sehnlicher als sich wieder mit Itachi zu vertragen, in seiner Nähe zu sein. Ja, das würde es ihm auch erträglicher machen, die ganzen Alpträume zu durchstehen, denn dann hätte

er gewusst, das er nicht alleine war, das ihm jemand beistand, das er nicht allen egal war.

Nachdem er das 7. Mal in dieser Nacht aufgewacht war, konnte er es nicht mehr aushalten, und stand auf. Eigentlich war es ja nicht seine Art so schnell aufzugeben,

aber

die jetzige Situation erforderte es nun mal, und so wollte er seinen großen Bruder suchen.

Vorsichtig, um keinen Lärm zu erzeugen, und so auf sich aufmerksam zu machen, öffnete

er die Türe und verlies den Raum. Zur Vorsicht blickte er nach links und rechts, damit er

sicher gehen konnte, das niemand im Gang war und ihn gesehen hatte, doch was für ein

Anblick ihn neben der Tür erwartete, war einfach...unglaublich.

Anscheinend hatte der ältere Uchiha vor dem Zimmer auf ihn gewartet, oder war einfach

nur zu sehr in Gedanken vertieft gewesen, und war daneben eingeschlafen.

Sasuke musste schmunzeln als er sich neben seinen Bruder hinkniete um ihn näher zu betrachten, der Nukenin sah wirklich zu niedlich aus wenn er schlief, dieses unschuldige,

schöne Gesicht, welchem man nie zugetraut hätte so kalt blicken zu können, wie es der

kleinere schon des öfteren gesehen hatte.

Nur mit mühe und Not konnte sich der 16jährige Zusammenreißen, um seinen großen Bruder nicht sofort einen sanften Kuss auf die wichen Lippen zu geben, und dann zu gefährden diesen ungewöhnlichen Augenblick zu zerstören, da er dann riskiert hätte den

anderen aufzuwecken, so musste er sich nur mit dem Anblick zufrieden geben.

Doch alles Schöne findet mal ein Ende und so auch diese Situation, denn vorsichtig öffnete Itachi die Augen, als er jemanden neben sich spürte, und erblickte sofort seinen

kleinen Bruder. Ein zärtliches lächeln zierte sein Lippen als er das erschrockene Gesicht

des anderen sah, als hätte er ihn bei etwas erwischt.

Leider fiel ihm der Grund dafür wieder ein, warum er vor der Türe geschlafen hatte, und

sein Lächeln verschwand. Der schwarzhaarige richtete sich ein wenig mehr auf und blickte dann den anderen tief in die Augen.

Es fiel ihm zwar sehr schwer das zu tun, was er nun vorhatte, aber für den kleineren tat er

das gerne. „Es tut mir leid was ich gesagt habe“, sprach er ernst aus. Noch nie ihm Leben hatte er sich für etwas entschuldigt, es war bis jetzt nicht vorgekommen, dass er

das hätte tun müssen.

Vor lauter Glück über die Worte die sein Bruder aussprach, fiel er ihm um den Hals

und

nuschelte „Ich entschuldige mich auch“. Er war froh das die Situation endlich ein Ende genommen hatte, und grundsätzlich war es ihm auch egal wie es zu diesem Ende gekommen war.